

BESTATTUNG

Das Fachmagazin der Bestattungsbranche



#TOD

Wie die Digitalisierung den Trauerfall verändert

EINWEG-TRAGELAKEN

Flüssigkeitsundurchlässig · Reißfest · Verbrennbar

- Verrottbar gemäß VDI 3891
- Längen sind auf Wunsch änderbar
- Zwei Modelle (je nach Anforderung)
- Schützt den Bestatter und das Arbeitsumfeld
- **Einzigartiges verstärktes Trägermaterial**



Maße	Verpackungseinheit	Flüssigkeitsabsorbierend	Artikelnummer	Kostenloses Probeexemplar
150 x 230 cm	10 Stück	-	370	
160 x 250 cm	25 Stück	bis 1,5 Liter	375	✓

Erkundigen Sie sich nach aktuellen Preisstufen.

**EUROPAWEIT EINZIGARTIG
JETZT BELASTBAR BIS 180 KG!**

Ihr kostenloses PROBE-EXEMPLAR unter: Tel. 05741 / 31999

Bestattungswäsche Thomas Nunnenkamp · Heuweg 62 · 32312 Lübbecke
Tel. 05741 / 31999 · Fax 05741 / 319970 · info@nunnenkamp.de · www.nunnenkamp.de



**BESTATTUNGSWÄSCHE
THOMAS NUNNENKAMP**

PETER-LACKE®

Farbe & mehr

Komplettlösungen
für die Sargoberfläche

www.sarglacke.de
Tel.: +49 (0) 5221 96 25 - 0

elkenkamp

Sargfabrikation seit 1917



- Innovativ
- Traditionsbewußt
- Umweltorientiert
- Kundennah

Helgauer Str. 350 33818 Leopoldshöhe Tel. (05202) 4444 info@elkenkamp.de

Qualität aus gutem Haus!

Särge, Bestattungswäsche, Bestattungsbedarf,
Urnen und Matra - die ausziehbare Sargmatratze.



GRIENER



Griener GmbH · Sargfabrik, Pietätsartikel
Tiengener Straße 4-10 · 76227 Karlsruhe
Telefon (0721) 940090 · Fax (0721) 9400322
www.griener-gmbh.de · info@griener-gmbh.de



Karl Bonin
Gesellschaft mbH

Fachgroßhandel für das
Bestattungsgewerbe

Wir sind Ihr schneller
und zuverlässiger Lieferant
in und um Südhessen.

Seit **50 Jahren**
liefern wir alles, was
der Bestatter braucht.

Sandwiesenstraße 13
64665 Alsbach-Hähnlein

Telefon: 06257-5055-0
Telefax: 06257-505520



Liebe Leserinnen und Leser,

Diese Ausgabe der „Bestattung“ steht ganz im Zeichen der digitalen Transformation, die alle Lebensbereiche erfasst. Und mehr: Sie wirkt auch über den Tod hinaus. So richtig überraschend ist das nicht, denn allein in Deutschland nutzen rund 58 Millionen Menschen das Internet. Sogar in der Altersgruppe 60+ ist bereits jeder Zweite täglich im Netz. Ein beachtlicher Teil unseres sozialen Lebens findet also online statt. Das Gedenken an Verstorbene ist darin eingeschlossen.

Das größte soziale Netzwerk, Facebook, weiß um die Sterblichkeit seiner weltweit 1,7 Milliarden Nutzer. Facebook ist auf den Trauerfall vorbereitet, indem Konten auf Anfrage von Hinterbliebenen in einen „Gedenkzustand“ versetzt werden können. Und jetzt passiert das: Durch einen Systemfehler hat Facebook zwei Millionen seiner Nutzer auf diese Weise kurzerhand für tot erklärt, darunter seinen höchst lebendigen Gründer Mark Zuckerberg. Der Fall zeigt einmal mehr, dass bei der Pflege der digitalen Identität sowohl Lebender als auch Verstorbener noch viel Bedarf an professioneller Dienstleistung besteht. Die „Bestattung“ hat sich solche und andere digitale Geschäftsmodelle in unserer Branche einmal angeschaut.

Die Panne bei Facebook zeigt auch, dass man sich auf Algorithmen offenbar nicht immer verlassen kann. Wir dürfen aber hoffen, dass unsere „Software“ die menschliche „Hardware“ überdauert. So jedenfalls lehren es alle Weltreligionen, in etwas anderen Worten freilich. Besonders deutlich werden wir daran erinnert, wenn ein Künstler stirbt und in seinem Werk weiterlebt. Am 7. November ist Leonard Cohen gestorben. Der Nachwelt hinterlässt er Songs, die nicht selten von Trauer und Vergänglichkeit handeln, selbst aber unvergänglich sind. Und zwar gerne digital:



Viel Lesevergnügen wünscht Ihnen Ihr

Dirk-Uwe Klaas

Dirk-Uwe Klaas

3 | Editorial

Digitale Transformation

4 | Inhalt/Impressum

Was, wo, wer, wie

6 | Unternehmensporträt

Dreyer Bestattungsbedarf

7 | Neue Mitglieder

Kiefer GmbH, Pacemo GmbH,
Sternspuren

8 | Serie

Rudolf Wilhelm über
das Vergissmeinnicht

10 | Titelthema

#TOD – Digitale Gold-Gräber

14 | Interview

mit Michael Angern zum Thema:
Trend zur Vernetzung mit Kunden,
Trauergemeinschaft und Lieferanten

16 | Interview

mit Dr. Stephan Humer zum Thema:
Zarte Frühformen digitaler Trauerkultur

18 | Interview

mit Sabine Landes und Dennis Schmolk
zum Thema: Der größte Irrglaube ist,
dass sich die Dinge von selbst regeln

20 | Interview

mit Dr. Christopher Eiler zum Thema:
Was bleibt im Netz?

24 | Bericht

Der Künstler Gabriel Barcia-Colombo hat
das Hereafter Institute gegründet

25 | Aus dem Verband

Produkt Webtool

28 | Aus dem Verband

Aktivitäten und Aktionen des
Bundesverbandes Bestattungsbedarf
und seiner Mitglieder

30 | Seiten für Hinterbliebene

Informationen und Tipps

32 | Wirtschaft

Dirk-Uwe Klaas, Geschäftsführer des
Bundesverbandes Bestattungsbedarf
über die Zukunft der deutschen
Zulieferer

34 | Buch-/Ausstellungstipp

Lesen, Sehen und die
Aussichten auf die nächste Ausgabe

**BUNDESVERBAND
BESTATTUNGSBEDARF**

Herausgeber:

Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.

Flutgraben 2

53604 Bad Honnef

Tel.: +49 2224 9377-0

Fax: +49 2224 9377-77

info@bundesverband-bestattungsbedarf.de

www.bundesverband-bestattungsbedarf.de

V.i.S.d.P.:

Anzeigen, Satz, Illustrationen
und Gestaltung:

Bernd Sundermann, echtgemalt.de

Ladenspelderstraße 10 a

45147 Essen

Tel.: 0201 730806

Fax: 0201 7495217

E-Mail: info@echtgemalt.de

Redaktion:

Carolin Oberheide

E-Mail: bestattung@oberheide-pr.de

Fotos: echtgemalt.de,
Carolin Oberheide,
fotolia, pixelio,
Bundesverband
Bestattungsbedarf

Druck: B&W MEDIA-SERVICE GmbH
Emil-Weitz-Straße 2,
44866 Bochum

Erscheinung: zweimonatlich
Auflage: 6.700 Exemplare
Einzelverkaufspreis: 8,00 Euro

Aus Gründen der besseren
Lesbarkeit wird in den
redaktionellen Beiträgen auf die
zusätzliche Formulierung der
weiblichen Form verzichtet.
Wir möchten deshalb darauf
hinweisen, dass die aus-
schließliche Verwendung der
männlichen Form explizit als
geschlechtsunabhängig ver-
standen werden soll.

DREYER BESTATTUNGSBEDARF

Qualität fängt immer beim Menschen an

Seit 23 Jahren steht Dreyer Bestattungsbedarf im Niedersächsischen Steinfeld für hochwertige Särge. Am 1. Januar 2017 übergibt der langjährige Inhaber Raymund kl. Brörmann die Leitung an Robert Bruse.

Was bleibt? Die bewährte Unternehmensphilosophie, in deren Mittelpunkt Menschlichkeit und Qualität stehen. Was kommt? Frischer Wind und neue Medien.



Raymund kl. Brörmann



Geschäftsführer Robert Bruse

Für Gründer und Inhaber Raymund kl. Brörmann ist die Abschiednahme am Sarg essentiell für die Trauerarbeit der Hinterbliebenen – auch bei einer anschließenden Kremation. Sein Credo: gute Produkte an Kunden zu verkaufen, die seine Qualitätsansprüche teilen. Das gegenseitige Vertrauen ist für ihn die wichtigste Basis. Das gilt auch für die Mitarbeiter, die dem Unternehmen oft schon seit über einem Jahrzehnt treu sind. Sie genießen viele Freiheiten, tragen aber auch viel Verantwortung. Eine Kombination, die das positive Betriebsklima entscheidend prägt.

Als Raymund kl. Brörmann den Betrieb vor 23 Jahren aufbaute, war er Quereinsteiger. Ein Freund hatte kürzlich das Unternehmen gegründet und ermutigte ihn, mit einzusteigen. Er packte die Gelegenheit am Schopfe, lieh sich Startkapital und begann mit einem kleinen Lager und der Suche nach ersten Lieferanten. Mit einem Anhänger für vier Särge fuhr er von Bestatter zu Bestatter. Der Gabe, sich auf Menschen einzulassen, habe er es zu verdanken, dass viele von damals noch heute loyale Kunden sind. Jahr für Jahr steigerte sich die Produktion von damals 30 auf heute etwas über 1.000 Särge im Monat. Natürlich haben sich im Laufe der Jahre Geschmack und Zeitgeist geändert, doch Service und Qualität stehen noch immer über dem Preis. Qualität fange immer beim Menschen an. Seine Lieferanten schaut sich kl. Brörmann genau an. Gefalle ihm

ein Sarg, hinterfrage er immer erst einmal: Wo kommt er her, wo wird er produziert, wer und welche Überzeugungen stecken dahinter? Spüre er eine Spannung im Betrieb, lasse er die Finger davon. Meist liefert Dreyer Bestattungsbedarf komplett ausgestattete Särge und nimmt Bestattern den Aufwand des Ausschlagens ab. Viele Bestatter seien froh, dies nicht selbst machen zu müssen und schätzen diesen zusätzlichen Service. Zu diesem zählen auch die kurzen Lieferzeiten zwischen einem und drei Werktagen.

Raymund kl. Brörmanns Nachfolger Robert Bruse übernimmt ein seit jeher wachsendes Unternehmen, dessen Werte er weiterhin pflegen

möchte. Der gelernte Wasserbauer aus Brandenburg ist ebenso wie sein Chef ein passionierter Quereinsteiger. Er will junge Energie in das Unternehmen bringen, vor allem in Sachen Neue Medien. Auch in Zukunft werden laut Robert Bruse der persönliche Kontakt zu Kunden und Lieferanten und die Zufriedenheit der Mitarbeiter – das höchste Gut eines ge-

sunden Unternehmens – an erster Stelle stehen. Bruse und kl. Brörmann bleiben ein Team, jedoch freut sich Raymund kl. Brörmann darauf, die Verantwortung abzugeben, sich Schritt für Schritt ins Privatleben zurückzuziehen und seinem Unternehmen beim Florieren zuzuschauen.



„Dankbar für die Zeit die hinter mir liegt, gespannt auf das Leben was vor mir liegt.“
(Zitat Raymund kl. Brörmann)

www.dreyer-bestattungsbedarf.de

Kiefer GmbH

Als Pionier der Friedhofstechnik garantiert die Kiefer GmbH Wertarbeit, hohe Einsatz-Effizienz und Wartungsfreundlichkeit ihrer unter der Marke BOKI bekannten Friedhofs-bagger, die in ganz Europa eingesetzt werden. Vier verschiedene Baureihen der Friedhofs-bagger erfüllen verschiedenste Ansprüche: vom kleinen 3-Rad-Bagger, den es auch funkferngesteuert gibt, bis zum 5-Tonnen-Mobilbagger und von 20 bis 78 kW finden sich Geräte für alle Bedürfnisse. Alle Fahrzeuge des Herstellers weisen geringste Abgas- und Geräuschemissionen auf. Die Kiefer GmbH hat ihren Sitz im bayerischen Dorfen.



www.kiefergmbh.de

Pacemo GmbH

Das junge Startup Pacemo verspricht intuitive Software, die Bestatter bei ihren täglichen Aufgaben unterstützt. „Meine Frau arbeitet selbst als Bestatterin und Sterbebeamte. Daher weiß ich, dass die Tätigkeit durch Formalien und eine unglaubliche Fülle an Bürokratie geprägt ist. Unser Ziel ist es darum, die Einfachheit zurück in den beruflichen Alltag zu bringen, damit der Mensch und seine Trauer im Mittelpunkt bleiben“, sagt Gründer Timm Wienberg. Die cloudbasierte Software von Pacemo erlaubt ihren Nutzern, auch von unterwegs auf alle wichtigen Informationen zuzugreifen. Nach dem Prinzip „Software as a Service“ muss ein Bestatter das Programm nicht auf seinem Rechner installieren, sondern kann alle Funktionen in der Cloud nutzen.



www.pacemo.de

Sternspuren

Anonyme und somit pflegefreie Bestattungsfelder werden oftmals ausgewählt, um die Angehörigen nicht mit der Grabpflege zu belasten. Doch im Nachhinein fehlt häufig der „Ort des Gedenkens“. Sternspuren will bei der Trauerbewältigung helfen. Gemeinsam mit Glasmanufakturen werden Skulpturen und Schmuckstücke wie handgefertigte Kristall-Skulpturen (Unikate mit verschmolzener Kremationsasche) entwickelt, damit auch weit entfernt lebende Angehörige oder Freunde den Verstorbenen in „kristallklarer“ Erinnerung behalten können.



www.sternspuren.de

Endlichkeit und Ewigkeit

Kleine Kulturgeschichte(n) um Grabmal-Symbolik von Rudolf Wilhelm

Symbole zur Endlichkeit und Ewigkeit findet man schon auf jungsteinzeitlichen Gräbern, in bilderreichen ägyptischen Grabkammern und in den frühen Kulturen der Alten Welt. Von der Flüchtigkeit der irdischen Zeit mit der Darstellung der Sanduhr über die Vergänglichkeit mit dem Abbild des Totenschädels bis zu himmelwärts weisenden Engeln gibt es auch heute noch eine große Symbolfülle. Nicht alle Darstellungen erschließen sich so unmittelbar wie das im Abendland häufig dargestellte christliche Kreuz. Grabsteinsymbolik kann auch wie ein Bilderrätsel anmuten. Was sagen und Kelch, Anker, Weide, Akazie, Öl-zweig, Säule, Knochen, Hände, Schlange, Schmetterling, Flügel, um nur einige Metaphern zu nennen? Unsere Serie spürt die Kulturgeschichte der Symbole auf und geht deren Deutung nach.

Vergissmeinnicht



Eine Sage aus alten Zeiten erzählt von einer kleinen namenlosen Pflanze, die sich vergessen fühlte. Daraufhin gab ihr Gott den Namen „Vergissmeinnicht“, was so viel hieß, wie: Du kannst vielleicht alles vergessen, nur nicht „mich“ (Gott). Dass man den Blumennamen außer mit der Bindung „nach Oben“ immer gern auch weltlich übersetzte, liegt nahe. Und so ist die „Blaue Blume“ (Novalis) bis heute doppeldeutig. Sie steht für Liebe und Treue zwischen Menschen und hat dabei den gleichen Wort-sinn, wie „forget-me-not“ im Englischen oder „m'oubliez pas“ im Französischen. „Vergissmeinnicht“ bedeutet in aller Gewichtigkeit auch Abschied und Treue über den Tod hinaus.

Ins Poesie-Album schrieb man früher gern: „Rose, Tulpen, Nelken,/ alle Blumen welken,/ nur die eine nicht,/ und die heißt: Vergissmeinnicht.“ Man meinte damit sehr romantisch etwas „ewig Bleibendes“ von Gefühlen zueinander und von Bindungen, die „immer“ bestehen. Wir wissen jedoch, dass alles Weltliche dennoch vergeht, und damit bekommt die kleine Blume einen Sinngehalt, der nicht von dieser Welt ist. Dieses „Nicht-vergessen-werden“ meint als Symbol die Zusammengehörigkeit, die im inneren Wert auch über den Tod hinaus reicht. Das ist im christlichen Verständnis (auch) eine Bindung an Gott. In der Grabstein-Symbolik kann man die weltlichen und göttlichen Bezüge sehr sinnträchtig zusammenbringen.

Erfolgreich werben

in der Fachzeitschrift
BESTATTUNG
des
BUNDESVERBAND
BESTATTUNGSBEDARF

Informationen und
Mediadaten:

Bundesverband
Bestattungsbedarf e.V.
Flutgraben 2 · 53604 Bad Honnef
Tel.: +49 2224 9377-0 Fax: +49 2224 9377-77
info@bundesverband-bestattungsbedarf.de
www.bundesverband-bestattungsbedarf.de



Ralf Krings

Donatusstraße 107-109, Halle E 1
50259 Pulheim
Tel. 0 2234-92 25 46 • Fax 0 22 34-92 25 47
Mobil 0172-2 89 21 57
www.licht-leuchter.de • ralf.krings@t-online.de

Wären aus NE-Metallen
Metallgestaltung

Fröhliche Weihnachten & viel Erfolg im neuen Jahr!



A&M
Andres & Massmann
SEIT 1922

Andres & Massmann GmbH & Co. KG · Zur oberen Heide · 56865 Blankenrath · Fon 06545 93640 · Fax 06545 8747 · info@andres-massmann.de

www.spielplan-vision.de



LEONHARD GOETZ NACHE

Ditthornstraße 16
93055 Regensburg

Telefon 0941 / 20 60 38 60
Telefax 0941 / 20 60 38 620



Garnituren



Urnen & Mini-Urnen



Designer-Kollektionen



Friedhofstechnik



Bestattungswäsche



Du bist von uns gegangen, aber nicht aus unseren Herzen.

Individuell bestickte Decken

www.goetz-trauerwaren.de

shop.goetz-trauerwaren.de



okh[®]

Das Beste am Norden

Digitale Gold-Gräber

Kaum eine Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat die Wirtschaft zu so vielen innovativen Geschäftsideen inspiriert wie die Digitalisierung. Sie verändert ganze Märkte, indem sie völlig neue Dienstleistungen erschafft - und andere beerdigt.

Eine Hauptrolle spielt dabei Google. Ganz selbstverständlich „googeln“ wir, um Produkte und Preise zu vergleichen, oder um einen Dienstleister in unserer Nähe zu finden. Sehr viele Verbraucher vertrauen dabei auf Bewertungen anderer Nutzer, auf den Bekanntheits-

grad, oder auf die schlichte Position eines Unternehmens in den Suchergebnissen. Interessant, denn die Zahl der Suchanfragen nach dem Stichwort „Bestattung“ hat sich bei Google innerhalb der vergangenen fünf Jahre glatt vervierfacht.



Wir können nur spekulieren, ob aus solchen Suchanfragen reale Bestattungen resultieren. Fakt ist: Kapitalinvestoren glauben an diesen Trend und setzen viel Geld darauf. Man darf kaum annehmen, dass sich ausgerechnet die Bestattungsbranche der Digitalisierung ihres Geschäftsmodells auf Dauer entziehen kann. Der Erfindungsreichtum der digitalen Wirtschaft macht weder vor dem Bestatter noch vor dem Friedhof halt.

So verlagert sich etwa das gemeinsame Trauern immer mehr ins Netz. Auf Gedenkseiten können sich Trauernde miteinander austauschen, Kondolenz hinterlassen, symbolisch Kerzen anzünden oder Pixelblumen an einem virtuellen Grab niederlegen. Der Softwarehersteller Rapid Data beispielsweise bietet Bestattern an, eine solche Gedenkseite in ihrem eigenen Internetauftritt zu integrieren. Hier ist es der Trauergemeinschaft möglich, ihrem Schmerz Aus-

druck zu verleihen, den Verstorbenen in ehrender Erinnerung zu halten und den Hinterbliebenen Trost zu spenden.

Friedhöfe zwischen real und digital

Nicht nur die Trauer, auch das Geschäft mit dem Grab soll sich künftig ins Internet verlagern. Jedenfalls, wenn es nach der Deutschen Friedhofsgesellschaft geht, einer Tochterfirma des privat betriebenen Krematoriums Dachsenhausen in Rheinland-Pfalz. Sie will künftig den Kauf von Gräbern online anbieten. Zunächst soll der Service für die eigenen 18 Friedhöfe gelten. Ein digitaler Rechner zum Vergleich von Grabkosten ist bereits online.

Einen neuen Ansatz, Friedhofsbesuchern digitale Informationen zum Friedhof und den Verstorbenen auf deren Smartphone zu übermitteln, bietet friedhofguide.de. Mit der interaktiven Gestaltung von „virtuellen Friedhöfen“ mit GPS-verorteten Gräbern will das Unternehmen vor allem Friedhofsverwalter und Bestatter ansprechen. Die Gestaltung von Friedhofsrundgängen und die Vermarktung von Grabpatenschaften sind erste Anwendungen, die derzeit entstehen. Ab Ende 2016 soll es auf der Internetplattform möglich sein, Bestattungstermine in einem gemeinsamen Kalendersystem zu planen.

Hinterbliebenen eine unkomplizierte Grabpflege mit digitalen Mitteln zu ermöglichen, hatte die Pusch GmbH & Co. KG im Sinn und entwickelte unter dem Namen EWIG NAH selbstpflegende Gräber mit einer Kombination aus Naturstein und Metallelementen. Die Funktionen: eine Grabssteuerung mit LED-Grableuchte, eine automatische Bewässerung mit Wassertank, Diebstahl- und Vandalismussmeldung und eine Grabkamera. Letztere nimmt bei Bedarf aktuelle Fotos vom Grab auf und erlaubt es Hinterbliebenen so, sich auch von unterwegs oder aus der Ferne um das Grab zu kümmern.

QR-codierte Trauer

Doch das digitale Grab von heute kann nicht nur sich selbst pflegen, sondern auch Lebensgeschichten erzählen, etwa mittels eines QR-Codes. Diese strukturierte Aufteilung schwarzer Würfel ermöglicht mit Hilfe eines mobilen Endgeräts und einer meist kostenlosen App, die Daten digital auszulesen. Auf Grabsteinen können sie, aufgeklebt, eingelastert oder eingraviert, Informationen zum Verstorbenen übertragen oder zu einer individuell gestalteten Erinnerungsseite führen.

Der Anbieter E-Memoria ermöglicht es Hinterbliebenen, einen solchen QR Code mit persönlichen Daten, der Lebensgeschichte, bis zu zehn Fotos und zwei Videos des Verstorbenen zu verknüpfen. Immer mehr Städte erlauben den Einsatz dieser Technik in ihren Friedhofssatzungen.

Smarte Friedhofsführung

Wer sich für historische Verstorbene interessiert, den dürfte die Friedhofs-App „wo sie ruhen“ interessieren. Diese App bietet zurzeit allgemeine Informationen zu 37 national bedeutsamen historischen Friedhöfen in Deutschland mit rund 1.000 kulturhistorisch interessanten Grabmalen. Texte zu den Grabmalen kann man nicht nur lesen und sich Bilder ansehen, sondern auch wie in einer Führung anhören.

Nachlass im Netz

Darüber, welche Spuren der Verstorbene zu Lebzeiten im Netz hinterlässt, machen sich digi-





tale Nachlassverwalter Gedanken, gehen auf Spurensuche im Netz und löschen gemäß Beauftragung Konten oder sichern Guthaben. Während diese Unternehmen ihre Leistungen meist über Bestatter an die Hinterbliebenen verkaufen, richtet sich der Anbieter Anera an Endverbraucher und verspricht, dass niemand mehr aus dem Leben scheiden muss, ohne alle wichtigen Dinge geregelt zu haben. Von der letzten Botschaft an die Lieben über die Patientenverfügung bis zur Kündigung von Verträgen und Mitgliedschaften. Um die Regelung des digitalen Nachlasses kümmert sich auch die Columba Online Identity Management GmbH aus Berlin, die sich den Kundenschutz für Angehörige und Erben verstorbener Internetnutzer zum Ziel gesetzt hat. Ein Interview mit Dr. Christopher Eiler von Columba finden Sie in dieser Ausgabe der „Bestattung“.

Der Bestattungskonfigurator

Die Wunschbestattung nach dem Baukastenprinzip in nur drei Schritten bietet das Berliner Startup Mymoria an. „Wir wollten es Hinterbliebenen ermöglichen, eine Bestattung vollumfänglich von zu Hause zu planen und zu beauftragen“, beschreibt Gründer Björn Krämer seine Vision. Dass die vielen für den Hinterbliebenen belastenden Entscheidungen rund um die Bestattung in vertrauter und geschützter Umgebung

getroffen werden können, beschreibt Krämer als Vorteil seines Geschäftsmodells. Mymoria wirbt mit voller Kostenkontrolle, großer Auswahl an Produkten und persönlicher Beratung. Für die Dienstleistungen vor Ort engagiert Mymoria lokale Partner-Bestatter. „Der Abschied erfolgt natürlich weiterhin persönlich im wirklichen Leben – lediglich für den Weg dahin bieten wir die digitale Alternative“, so Krämer.

Die Bestattungswunschkarte

An Vorsorgende richtet sich die Conscius-Card. Denn viele Menschen denken zwar über ihre Wünsche und Vorstellungen hinsichtlich der eigenen Bestattung nach, sprechen jedoch nicht mit Familie oder Freunden darüber, was genau nach dem eigenen Tod geschehen soll. Persönliche Aufzeichnungen werden eventuell unter dem Schock des Todesfalls und unter dem Zeitdruck eines nahenden Beisetzungstermins von Angehörigen nicht rechtzeitig gefunden. Wer für den Ernstfall vorsorgen, aber nicht unbedingt einen Bestatter aufsuchen möchte, kann die Conscius-Card beantragen. Wie ein Organspenderausweis kann sie im Ernstfall bei den Personalien beispielsweise im Portemonnaie gefunden werden. Unter der darauf angegebenen Kontaktnummer gelangt der Anrufer zum Hinterlegungsort einer zuvor ausgefüllten Willenserklärung. Das kann ein Bestatter oder ein Vorsorge-Versicherer sein, mit denen das Unternehmen kooperiert.



Trend zur Vernetzung mit Kunden, Trauergemeinschaft und Lieferanten

Interview mit Michael Angern,
Gründer und Geschäftsführer von Rapid Data

Herr Angern, wie steht es um die Digitalisierung in der Bestattungsbranche?

Die Digitalisierung der Bestattungsbranche geht sehr langsam und kontinuierlich von Statten. Heute setzt immer noch knapp ein Drittel der deutschen Bestatter auf improvisierte Insellösungen mit Word und Excel

Heute kann man ohne irgendwelche Probleme von
jedem Ort der Welt auf seine Daten zugreifen

oder uralte Eigenentwicklungen. Immer, wenn die junge Generation, meist sind das heute mit der EDV aufgewachsene digital natives, das Ruder übernimmt, kommt es zu einer größeren Offenheit für digitale Prozesse und einem damit verbundenen Effizienzgewinn. Häufig investieren die Nachfolger nach abgeschlossener Betriebsübernahme als Erstes in eine professionelle Auftragsbearbeitungs-Software.

Welche Vorteile hat ein Auftragsbearbeitungsprogramm?

Um es ganz plastisch auszudrücken: Auftragsbearbeitung mit der Schreibmaschine bedeutet 0 % Effizienz, Auftragsbearbeitung mit Word und Excel vielleicht 25 %. Nur wer eine auf ihn zugeschnittene und gut geschulte Auftragsbearbeitungs-Software einsetzt, erreicht 100 %. Das ist der Maßstab. Der enorme Effizienzgewinn ergibt sich aus der Fehlerfreiheit der Bearbeitung, der Nutzung des in der Software kumulierten Branchenwissens, der leichten Vernetzung vieler Büroaufgaben, der Tatsache, dass viele Programmfunktionen sich nicht nur mit einem einzelnen Sterbefall befassen (wie bei Word und Excel), sondern sterbefallübergreifend wirken, und vielem anderen. Gute Software von einem servicestarken Anbieter ist dabei immer auf die individuellen Bedürfnisse

und die Betriebsgröße angepasst. Mir ist übrigens kein einziger Bestatter bekannt, der nach der Einführung einer Auftragsbearbeitungs-Software und einer guten Einarbeitung das Rad wieder hätte zurückdrehen wollen.

In welche betrieblichen Bereiche reicht die Digitalisierung hinein?

Digitalisierung betrifft in erster Linie die Auftragsbearbeitung und die Buchhaltung. Dies waren die ersten Bereiche, die von der Einführung der Personalcomputer Mitte der 1980er Jahre profitierten. Als Laserdrucker auf dem Markt kamen, haben die ersten Bestatter ihre Trauerkarten und -briefe selbst gedruckt. Ein weiterer technischer Meilenstein war Anfang der 1990er Jahre die Einführung des Internets. Nach und nach führte das zu einer Mobilisierung unserer vorher fixen Arbeitsplätze: Heute kann man ohne irgendwelche Probleme von jedem Ort der Welt auf seine Daten zugreifen. Das Internet eröffnet dem Bestatter allerdings auch extrem wichtige und noch völlig unterschätzte Möglichkeiten für seine Kundenansprache. Bestatter werden in Zukunft ein Teil ihrer Kommunikation mit ihren Kunden über das Internet abwickeln: Der Austausch von Informationen und Dokumenten über E-Mails und Webseiten ist heute schon gang und gäbe. Ganz neu hinzu kommt aber die Ansprache der erweiterten Trauergemeinschaft. Gute Systeme ermöglichen einem heute auf vielfältige Weise, seine Kunden von morgen anzusprechen. Von Trauerbekundungen bis hin zur Blumenbestellung reicht hier das Spektrum der Serviceleistungen.

Welche digitalen Entwicklungen sehen Sie in Zukunft? Was wird sich durchsetzen und warum?

Wir sehen einen Trend zur Vernetzung des Bestatters mit seinen Kunden und vor allem in Zukunft mit der ganzen Trauergemeinschaft und seinen Lieferanten. Hier wird er die Vorteile moderner Datentechnik am meisten spüren können.

Die Erwartung, dass Bestatter ihre Datenbestände in großem Stile in die Cloud auslagern, das heißt in irgendein Rechenzentrum, teilen wir dagegen nicht. Obwohl das Vorteile für Einzelne haben mag, wiegen wohl die Sorgen der meisten Bestatter um die Sicherheit ihrer Daten in der Regel schwerer.

In welchem Bereich liegen die größten Potenziale für Bestatter?

Obwohl diese Frage natürlich „digital“ gestellt ist, antworte ich hierauf „analog“. Das größte Potenzial für Bestatter ist die Aktivierung ihres Humankapitals, will sagen: In einer guten Ausbildung ihrer Berater. Be-



statter haben ein wunderbares Instrumentarium an Techniken und Weisheiten, um Trauern den das Leben an einem kritischen Punkt zu erleichtern. Wenn Beratern, die ja häufig Quereinsteiger in die Branche sind, dieses Wissen in seiner Vielfalt und Gänge zur Verfügung stünde und sie es im Einzelfall differenziert anwenden könnten, wäre so manche Bestattung weniger notleidend. Auch in Bezug auf die Nutzung moderner Betriebsmittel wie der EDV gibt es grundsätzlichen und permanenten Handlungsbedarf. Gute Auftragsbearbeitungs-Software gut ausgenutzt, kann einem das Leben unendlich erleichtern. Gute Auftragsbearbeitungs-Software gut ausgenutzt, kann einem das Leben unendlich erleichtern.

„Zarte Frühformen digitaler Trauerkultur“



Dr. Stephan Humer ist „als 'Digitalisierungserklärer' einer der wichtigsten Köpfe des Forschungsfeldes Internet und Gesellschaft im deutschsprachigen Raum“ (Samsung). Der Soziologe und Informatiker befasst sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf Gesellschaft und Sicherheit.

Welche Schnittstellen gibt es zwischen Mensch, Tod und Internet?

Jeder Mensch kann - Kompetenz vorausgesetzt - sein Leben deutlich individueller gestalten, wenn er digitale Wege beschreitet. Damit können digitale Werkzeuge natürlich an entsprechender Relevanz gewinnen und müssen später, nach dem Ableben, entsprechend gewürdigt werden. Einem passionierten Gamer dürfte es beispielsweise durchaus wichtig sein, dass die Gamer-Community seiner online adäquat gedenkt. Das Leben und der Tod sind inzwischen untrennbar mit der Digitalisierung verwoben.

Welche Grenzen hat die digitale Identität im Vergleich zur realen?

Die sicherlich wichtigste Begrenzung ergibt sich durch die Handlungskompetenz der Menschen. Es fehlen uns in weiten Teilen immer noch kluge Strategien für den Umgang mit Digitalisierung, währenddessen wir bei analogen Sozialaspekten teilweise auf viele Jahrhunderte voller Erfahrung und Routine zurückblicken können. Damit ist die digitale Identität vor allem eine Frage der Kompetenz. Wer sie gut gestalten kann, hat enorme Vorteile.

Welche Rolle spielt diese nach dem Tod? Wie hat sich der Umgang mit der virtuellen Identität nach dem realen Tod verändert und welche Entwicklungen sehen Sie hier für die Zukunft?

Aufgrund des Kompetenzgefälles, welches immer noch sehr oft zu beobachten ist, sehe ich vor allem eine Kluft zwischen Verstorbenen, die kompetent waren und einen reichen digitalen Nachlass geschaffen haben, und ihren Nachfahren, die in aller Regel nicht gleichrangig kompetent sind. Oder anders gesagt: Häufig sind Hinterbliebene mit dem digitalen Nachlass immer noch überfordert. Das muss sich natürlich ändern, was am besten mit klaren allgemeingültigen Regeln und Strukturen funktionieren dürfte.

Wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Bestattungsbranche und die Trauerkultur aus?

Die Trauerkultur wird digitaler, gar keine Frage. Das ist auch keineswegs schlimm, denn im Mittelpunkt sollte immer der Mensch stehen: Wenn die Trauer via Internet „funktioniert“ - warum nicht? Die Bestattungsbranche hat hier derzeit noch die einzigartige Chance, dieses weitestgehend unbestellte Feld zu bearbeiten und sich als leitende Instanz in dieser Sache zu etablieren.

Welche neuen Geschäftsfelder wird es geben – für Bestatter und andere Berufe?

Ich weiß nicht, ob man es ganz konkret den „digitalen Nachlassverwalter“ nennen kann oder sollte, aber es wird neue Aufgabenfelder geben, die bearbeitet werden wollen. Dies kann freilich auch ein klassischer Nachlassverwalter wie beispielsweise ein Rechtsanwalt in sein Portfolio übernehmen, aber das muss ja nicht zwangsläufig so sein. Derzeit ist noch viel Spielraum erkennbar - in de facto jede digitale Richtung: von der Rettung verwaister Facebook-Profile bis zum Reputationsmanagement Verstorbener.

(Wie) geht Trauern im Internet?

Trauern ist meines Erachtens immer eine individuelle Angelegenheit. Folglich ist auch digitales Trauern sehr individuell, wahrscheinlich sogar viel individueller als etablierte analoge Trauerrituale. Dafür muss man mehr Verständnis aufbringen als das bisher der Fall war, da die analogen Trauerrituale natürlich akzeptiert und auch ein Stück weit Alltagsroutine waren, anders als digitale Trauerformen. Aber wenn nun jemand niemals zum Friedhof geht, dafür aber liebevoll eine Website pflegt - warum sollte das ein Problem darstellen? Wir haben jüngst ohnehin einen Wandel in der Trauerkultur gesehen - von Friedwäldern über Seebestattungen auch für Nicht-Seeleute bis hin zu ausgefallenen Särgen, sodass ich denke, dass die zunehmende Vielfalt eher früher als später auch auf Akzeptanz stoßen wird.

Wo wird digital getrauert?

Das ist ganz unterschiedlich. Die individuellen Websites, gestaltet von Angehörigen, sind fast schon ein Klassiker, aber auch Facebookprofile, die in Gedenken an eine Person erstellt und gepflegt werden, sind keine Seltenheit mehr. Dazu kommen Diskussionsforen, in denen man sich gemeinsam an den Menschen erinnert, der verstorben ist. Das sind aber insgesamt sicherlich nur sehr zarte Frühformen digitaler Trauerkultur. Es wird insgesamt noch sehr, sehr viel vielfältiger und bunter.

Ersetzt die virtuelle Trauerwelt den Gang auf den Friedhof?

Nein. Digitalisierung wird unsere Trauermöglichkeiten erweitern, doch die analogen Formen werden sicher nie ganz aussterben. Und das ist auch gut so. Es kann problemlos beides miteinander einhergehen.

Jewellery with a personal touch ...

Ein Schmuckstück, individuell und persönlich speziell für sie gefertigt

Der Abdruck wird innerhalb von 2 - 3 Sekunden mittels einer Spezialtinte abgenommen und als persönlicher Service des Bestatters seinen Kunden nach der Beerdigung mit den anderen Formalien überreicht.

Der Kunde kann nun ohne zeitlichen Druck entscheiden, ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchte.

Gerne beraten wir sie persönlich
www.jewel-concepts.de
t +49 (0) 2522 - 83 87 094
m +49 - 17 82 05 68 52

fingerprint  jewel[©]



LAUSITZER 

Sarg- und Pietätswaren

seit 1990 Ihr zuverlässiger Partner für Herstellung und Lieferung von

- Särgen & Urnen
- Deckengarnituren
- Sterbehemden
- Grabkreuzen
- Bestatterzubehör

Lausitzer Sarg- und Pietätswaren GmbH & Co. KG
Am Spitzberg 12
02791 Oderwitz
info@lausitzer.com

Tel. 03 58 42 / 20 66 - 0
Fax 03 58 42 / 20 66 - 66

www.lausitzer.com

Frau Landes, wie wirkt sich die Digitalisierung auf die Bestattungsbranche aus und in welche Bereiche reicht sie hinein?

Geht es um die kaufmännischen Aspekte, wirkt sich die Digitalisierung wie in allen anderen Branchen zum Beispiel darauf aus, mit welchen Hilfsmitteln der Büroalltag bewältigt wird und wie man mit Kunden kommuniziert.

So erwarten die Menschen etwa, dass Dienstleistungs- und Produktangebote online präsentiert werden, sie sind es gewohnt relevante Informationen, Beratung und Vergleichsmöglichkeiten im Netz zu finden. Vorbild kann auch der Gesundheitsbereich sein, der immer mehr Apps oder kleine Programme hervorbringt, die individuelle Hilfestellung leisten. Ähnliches könnte ich mir auch für Trauerbegleitung oder kompetente Informationen rund um die Bestattung vorstellen.

Besonders umfassend wirkt sich die Digitalisierung in Sachen digitaler Nachlass aus – hier entsteht ein völlig neues Themenfeld und damit neue Bedürfnisse, die unter anderem die Bestatterbranche betreffen. Gleichzeitig ruft das Thema aber auch Versicherungen, Juristen und Datenschützer auf den Plan. Im Grunde setzen sich hier die Datenschutzthemen fort, die wir schon zu Lebzeiten bearbeiten müssen. Und auch Onlinedienste sind vom digitalen Nachlass betroffen. Sie sollten klar und deutlich kommunizieren, was zum Beispiel mit einem angelegten Profil geschieht, wenn der Nutzer verstirbt. Leider wird dieses Thema bei den meisten noch ausgespart.

Was bedeutet das in der Konsequenz?

Das bedeutet ganz allgemein, dass wir es mit sehr komplexen Entwicklungen zu tun haben, die über die Grenzen einzelner Branchen hinausgehen und eigentlich nur im Miteinander bearbeitet werden können. Das bedeutet auch, dass wir uns in einer Zeit befinden, in der gerade die Weichen gestellt werden: Wer sich etwa jetzt als Bestatter in das Thema einarbeitet, kann sein Geschäftsfeld erweitern und seine Kunden kompetent beraten oder an die richtigen Fachleute weitervermitteln.

„Der größte Irrglaube ist, dass sich die Dinge von selbst regeln.“

Sabine Landes bloggt zusammen mit Dennis Schmolk unter „digital.danach“ über Tod und Trauer im Internet und ist Mitgründerin der digina-Konferenz rund um das Thema Digitaler Nachlass, die am 24. November erstmals stattfand.

Für einen Hinterbliebenen bedeutet es konkret, dass er sich nicht nur um einen analogen, sondern künftig auch um einen digitalen Nachlass kümmern muss. Der verstorbene Angehörige wird zum Beispiel bei Onlineanbietern oder Social Media Netzwerken zu einer „Karteileiche“, wodurch auch Inhalte und Werte verloren gehen können. Ich komme aus der Buch-

branche.

Wenn ich etwa einen Account beim führenden Online-Versender habe und dort auch meine eBooks kaufe, dann steht in den AGB, dass es mir untersagt ist, meinen Zugang an einen Dritten weiterzugeben. In der Konsequenz heißt das, dass ich meine digitale Bibliothek nicht vererben kann und sie für meine Hinterbliebenen verloren ist.

Was ist eigentlich eine digitale Identität?

Unsere digitale Identität ist die Summe unserer Spuren, die wir digital hinterlassen, quasi unser paralleles Ich im Internet. Sie setzt sich aus vielfältigen Details zusammen, zum Beispiel unseren Suchanfragen via Google, Bildern, die wir posten, Gesprächen, die wir in den Sozialen Medien führen, Verträgen, die wir online abschließen. Durch die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche wächst die Anzahl dieser Spuren, die wir absichtlich oder unabsichtlich hinterlassen täglich. Wir sind gleichermaßen in der analogen wie in der digitalen Welt unterwegs und zuhause.

Was bleibt von diesen Spuren?

Eigentlich alles, es sei denn, wir kümmern uns bewusst darum, dass etwas nicht mehr öffentlich zu sehen ist, oder gehen schon im Voraus sensibler mit unseren Daten im Netz um. Ein Tipp ist zum Beispiel, bei Recherchen im Netz die Inkognito-Funktion des Webbrowsers zu ver-

wenden. Das ist gerade bei sehr persönlichen Angelegenheiten wie Gesundheitsthemen ratsam. Wichtig ist, dass wir uns grundlegend bewusst machen, was von uns im Netz zu sehen ist, was wir davon lieber gelöscht hätten und was wir gerne bewahren würden, auch über unseren Tod hinaus.

Was soll bleiben und was soll gelöscht werden und warum?

Das ist eine sehr persönliche und sehr subjektive Entscheidung. Sie hängt davon ab, wie wichtig einem die digitale Welt ist. Der eine hat beispielsweise seinen Facebook-Account lediglich, um seine Lerngruppe an der Uni zu organisieren, der andere hat über die Plattform Kontakte kennengelernt und pflegt diese ausschließlich hier. In dem Fall ist eine Gedenkseite wahrscheinlich wünschenswert, um diesen Freunden und Bekannten die Möglichkeit zu geben, ihrer Trauer dort Ausdruck zu verleihen und des Verstorbenen zu gedenken. Bei Facebook können Nutzer etwa auch selbst einen Nachlasskontakt bestimmen, der nach dem Tod eingeschränkten Zugriff auf das Konto erhält und einen Abschiedspost einstellen kann. Bei Google gibt es den Inaktivitätsmanager: Nutzer können sich überlegen, was gelöscht werden und was weiterbestehen soll. Wer sich über einen



definierten Zeitraum hinweg nicht mehr einloggt und die automatische Kontrollmail nicht beantwortet, setzt das System in Bewegung: Die Daten werden gelöscht oder an zuvor hinterlegte Kontakte geschickt. Bis auf diese Ausnahmen der beiden großen Player verhalten sich andere soziale Netzwerke und Online-

Dienste im Moment noch so, als existiere das Thema „Digitaler Nachlass“ gar nicht.

Ein anderes Beispiel sind Blogs: Autoren investieren hier oft sehr viel Zeit und Herzblut und schreiben über ein spezifisches Thema. In einem solchen Fall wäre es nicht nur literarisch oder fachlich ein großer Verlust, den Blog zu löschen. Vielleicht hat man aber auch Texte veröffentlicht oder Dienste in Anspruch genommen, von denen man nicht möchte, dass die eigene Familie nach dem Tod davon erfährt. Je nachdem ist es ratsam, sich Gedanken zu machen, was gelöscht und was bewahrt werden soll.

Was sagt der Gesetzgeber zu dem Thema?

Ich bin kein Jurist und kann deswegen dazu keine fundierte Aussage machen. Aber eindeutige Gesetze gibt es noch nicht. Die traditionellen Institutionen tun sich schwer, mit dem Tempo der Digitalisierung Schritt zu halten. Die Folge: Eine unübersichtliche Rechtslage, keine verbindlichen Regelungen für Online-Profile, kaum Richtwerte für Anbieter. Diese sind auch nicht verpflichtet, in den AGBs auf das Thema Todesfall einzugehen.

Was ist der größte Irrglaube in Verbindung mit dem digitalen Nachlass?

Der größte Irrglaube ist, dass sich die Dinge von selbst regeln. Dem ist definitiv nicht so. Was ich nicht selbst mache, müssen mir nahestehende Menschen erledigen, die nach meinem Tod ohnehin schon viel zu tragen haben. Nun kommt zum handfesten Entrümpeln auch noch das digitale hinzu. Wer Verantwortung für seine Nächsten übernehmen will, sorgt schon zu Lebzeiten vor.

www.digital-danach.de

Lesen Sie das Interview in voller Länge unter:
<http://www.bundesverband-bestattungsbedarf.de/zeitschrift/ausgabe516.html/#landes>
oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code



Herr Dr. Eiler, was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie ganz allgemein an den Einzug digitaler Produkte und Dienstleistungen in die Bestattungsindustrie denken?

Die Digitalisierung ist ein weitreichender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prozess, der längst sämtliche unserer Lebensbereiche, ob private oder berufliche, maßgeblich beeinflusst. Neben Risiken und Schwierigkeiten bieten sich dabei viele neue Möglichkeiten und nachhaltige Werte. Das gilt für alle Unternehmen und natürlich auch für Bestattungsunternehmen. Mit digitalen Angeboten und Dienstleistungen lassen sich sowohl neue Bedürfnisse befriedigen als auch bewährte Standards im Kundenservice auf ein neues Niveau heben.

Laut einer Bitkom-Studie von 2015 haben neun von zehn Internetnutzern ihren digitalen Nachlass nicht geregelt. Rund 80 Prozent wollen sich um das digitale Erbe kümmern, fühlen sich aber nicht ausreichend informiert. Können Sie dies nachvollziehen oder sehen Sie andere Gründe?

Das ist absolut nachvollziehbar. Einerseits gibt es hilfreiche Informationen und Empfehlungen unter anderem vom Bundesministerium für Justiz und für Verbraucherschutz oder von führenden Versicherungskonzernen sowie anderen vertrauenswürdigen Quellen. Andererseits ist die Praktikabilität vieler Tipps eingeschränkt und oft nur für wenige Verbraucher wirklich umsetzbar. Beispielsweise ist das häufig empfohlene Hinterlegen von Unterlagen und Verfügungen zum eigenen Nachlass beim Notar oder Rechtsanwalt für die Meisten schlichtweg zu kostspielig. Die aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod ist aber sicherlich auch eine persönliche Hürde, die einen Kulturwandel voraussetzt, der mit Sicherheit nicht von heute auf morgen passieren wird. Zum Beispiel wird das klassische Testament auch nur in den wenigsten Fällen hinterlassen (unter 20 %) und so ist noch fraglich, wann und wie genau „Digitale Testa-

Digitale Nachlassverwaltung: Was bleibt im Netz?

Interview mit Dr. Christopher Eiler,
CMO bei der Columba Online Identity Management GmbH

mente“, die insbesondere auch den digitalen Nachlass regeln, für jedermann zugänglich und nützlich sein werden.

Warum sollten Hinterbliebene den digitalen Nachlass in professionelle Hände geben?

Die Formalitäten rund um einen Trauerfall, dazu gehören Abmeldungen und Kündigungen

diverser Verträge, die einem bekannt sind, wie etwa die Mitgliedschaft bei einer Krankenkasse, der Rundfunkbeitrag, ein Handyvertrag und vieles mehr, müssen geregelt werden. Beim digitalen Nachlass ist das Problem, dass bestehende Verträge meist weder bekannt sind, noch ein Zugang auf beispielsweise Nutzerkonten online möglich ist, weil Passwörter ebenfalls unbekannt bleiben. In diesem Fall, der mehrheitlich gegeben ist, hilft eine automatische Vertragsermittlung bei den führenden Anbietern im Internet. Fällt diese negativ aus, hat man die Sicherheit, dass hier auch keine unnötigen Kosten auflaufen oder eventuelle Guthaben zum Beispiel bei Wettanbietern verloren gehen. Fällt die Recherche positiv aus, es also einen Vertrag mit der verstorbenen Person gibt, kann man diesen rechtzeitig beenden oder je nach Anbieter gegebenenfalls auch fortsetzen. Mit der Beauftragung eines qualifizierten Bestattungsinstitutes ist die sichere und datenschutzkonforme Abwicklung gewährleistet und Abmeldungen erfolgen mit entsprechender Garantie für den Hinterbliebenen.

Müssen sich Internetnutzer dank Columba nicht mehr selbst um ihren digitalen Nachlass kümmern?

Columba ist ein Spezialdienstleister für die Bestattungsbranche. Mit unseren technischen Lösungen arbeiten in Deutschland bereits über 1.200 Bestattungsunternehmen, die im Rahmen einer professionellen Trauerbegleitung auch die derzeit effizienteste Formalitätenerledigung für die Angehörigen bzw. Erben der verstorbenen Person gewährleisten. Das schließt mittlerweile Abmeldungen bei jedem beliebigen Vertragspartner ein, von der Krankenkasse über



Die letzte Ruhe
in gewachsener Natur.



Schad GmbH · Sargfabrik
Daimlerstraße 14 · 73635 Rudersberg
Telefon (07183) 93944-0 · Telefax (07183) 37134
info@schad-saerge.de · www.schad-saerge.de



Made in Germany

Schad
QUALITÄTS-SÄRGE

Die Natur macht es vor!



Partnerschaft...

Riebel: Der innovative Partner!

...profitiert von der Stärke des
Anderen!
Es ist ein gutes Gefühl einen
starken Partner an seiner Seite
zu haben. Vor allem wenn es
drauf ankommt

RIEBEL
SARGFABRIK

Hans Riebel GmbH

Robert-Koch-Str. 2 · 77694 Kehl-Auenheim · Tel. 0 78 51 / 9 39 50 · Fax 0 78 51 / 7 51 04

www.riebel.com

STAHL
SARGFABRIKATION

INDIVIDUALITÄT
UND TRADITION



10% auf Ihre Erstbestellung im Shop (außer Angebote / Aktionen)
Als **Dankeschön** erhalten Sie unseren exklusiven Schlüsselanhänger

Särge in Sonderanfertigungen..
produzieren wir innerhalb weniger Tage

Deutschlandweiter Lieferservice*
innerhalb 2 Arbeitstagen.
Einzelstück auf Palette ab **79,- €**
(2 Särge **99,- €** auf Palette)

Aufpreis für Lieferung am nächsten Arbeitstag 12,50 €
* Festland ohne Deutsche Inseln



www.stahl-sarg.de/shop



den lokalen Verein bis hin zu Facebook. Beim digitalen Nachlass helfen wir bestmöglich bei der Ermittlung und Regelung vermögensrelevanter Hinterlassenschaften, also beispielsweise offener Rechnungen oder Guthaben bei über 200 führenden Anbietern und Partnerunternehmen von Columba.



Wie entscheiden Sie, was und in welchem Umfang gelöscht werden soll und was erhalten bleibt? (Facebook-Profil, eigener Blog, etc.)

Das entscheiden nicht wir, sondern die Angehörigen bzw. Hinterbliebenen. Sie können beim Bestatter festlegen, ob ermittelte Verträge und Nutzerkonten gekündigt werden sollen oder lieber eine Fortsetzung mit entsprechender Vertragsübertragung stattfinden soll. Die anbieterspezifischen Bestimmungen schaffen wiederum unterschiedliche Möglichkeiten. Als führendes Soziales Netzwerk bietet beispielsweise Facebook die Löschung des Verstorbenen-Profiles an, alternativ kann das Profil aber auch in einen so genannten Gedenkzustand überführt werden. Damit ist sichergestellt, dass jedem Besucher der Website klar ist, dass die betreffende Person nicht mehr lebt, andererseits eine Internetseite zum weiteren Gedenken bestehen bleibt. Auch solche Dinge bestimmt der Hinterbliebene durch die Beauftragung des Bestattungsinstitutes mit der Regelung der Formalitäten.

Was tun Sie, wenn Sie beispielsweise eine Mitgliedschaft in einem Seitensprung- oder Pornportal entdecken? Erfahren die Angehörigen im Detail, was gelöscht wurde?

Grundsätzlich werden alle Recherchen mit den jeweiligen Ergebnissen dokumentiert. Die Hinterbliebenen erhalten die Ergebnisse vom Bestatter und können den jeweils aktuellsten

Stand auch im passwortgeschützten Formalitätenportal online abrufen. Wenn die Angehörigen es wünschen, werden Anbieter von so genannten „Erwachseneninhalten“ von der automatischen Recherche ausgeschlossen. Empfehlenswert ist das aber nicht. Denn sollten dort kostenpflichtige Angebote vom Verstorbenen genutzt worden sein und ein sich automatisch verlängernder Laufzeitvertrag bestehen, so werden de jure alle offenen Forderungen bei den Erben zur Geltung gebracht. Man erfährt jedenfalls, dass solche Mitgliedschaften bestanden haben. Die Kosten wiederum werden nicht frühzeitig gestoppt, sondern erhöhen sich durch zusätzlich entstehende Mahn- und Verzugsspesen. Deshalb ist es besser, möglichst alle Verträge zu ermitteln und rechtzeitig kündigen zu können.

(Warum) sind Ihre Leistungen nicht auch Teil eines Vorsorgepakets?

Wir stellen mit unseren Nachsorgeleistungen heute sicher, dass Angehörigen und Hinterbliebenen durch den Bestatter bei der Erledigung aller trauerfallbezogenen Formalitäten

www.bestattershop.com

Im Dörener Feld 29
D-33100 Paderborn
Tel.: 0049 (0) 5251 527900
Fax: 0049 (0) 5251 527901
Bestellservice zum Nulltarif:
0800 7274000
facebook.com/bestattershop
twitter.com/bestattershop

VAHLE
TRAUERWAREN

geholfen werden kann. Und zwar mit garantierter Sicherheit und dokumentierter Effizienz in der gesamten Abwicklung. Wir sind damit technisch und prozessual also nur einen kleinen Schritt von einer zuverlässigen Vorsorgeleistung im Bereich digitaler Nachlassregelung entfernt. Gleichzeitig sind wir der Auffassung, dass nur mit diesem Hintergrund, also einer erprobten und belastbaren Abwicklungskompetenz in der Nachsorge, auch vernünftige Vorsorge versprochen und geleistet werden kann. Zukünftige Kooperationen und die Zusammenarbeit mit Bestattern werden diese qualitativen Vorgaben und den nachgewiesenen Nutzen für Hinterbliebene deshalb ab voraussichtlich 2017 auch im Rahmen von Vorsorgeleistungen ermöglichen.

Was brauchen Sie für Ihre Recherche (Laptop, Smartphone des Verstorbenen?) und wie gehen Sie vor? Wie verschaffen Sie sich beispielsweise Passwörter und Zugangsdaten? Woher wissen Sie, wo und wonach Sie suchen müssen?

Unser Service ist ausschließlich bei Bestattungshäusern erhältlich, die ihren Kunden professionelle, digitale Formalitätenerledigung anbieten. Es wird lediglich ein schriftlicher Auftrag benötigt, der eine Abwicklungsvollmacht enthält. So kann unser digitales System die automatische Recherche bei allen Kooperationspartnern Columbas durchführen. Dabei wird in Deutschland bei ca. 250 der umsatzstärksten Unternehmen mit Schwerpunkt Online-Handel ermittelt. Sobald ein „Treffer“ erfolgt, wird der vom Hinterbliebenen gewünschte Vorgang, also Kündigung/Löschung oder Fortsetzung/Übertragung, durchgeführt. Profile bei Sozialen Netzwerken sind dabei ein Sonderfall, da hier das Bestehen den Hinterbliebenen fast

immer bekannt ist, sie aber dennoch keinen Zugang auf das Profil haben. Mit Hilfe des Formalitätenportals, unserem Webservice, den alle unsere Bestatter-Kunden anbieten, können auch solche Abmeldungen einfach und auch selbständig durchgeführt werden. Wenn die Angehörigen darüber hinaus individuelle Recherchen bei einzelnen Unternehmen wünschen ist auch das via Formalitätenportal möglich. Abmeldungen und Recherchen können so bedarfsgerecht und in uneingeschränkter Anzahl über einen Zeitraum von mindestens 12 Monaten durchgeführt werden.

In welchem Moment ist ein Auftrag für Sie abgeschlossen?

Der gesamte Formalitätenservice steht nach Beauftragung beim Bestatter für den Zeitraum von 12 Monaten zur Verfügung und kann auf insgesamt 36 Monate verlängert werden. Während dieses Zeitraumes steht dem Hinterbliebenen auch das Formalitätenportal online zur Verfügung (Anmeldung auf der Bestatter-Homepage oder unter HYPERLINK "<http://www.formalitätenportal.de>" "www.formalitätenportal.de). So können gerade die Abmeldungen, welche erst im weiteren Zeitverlauf notwendig werden (zum Beispiel bei Haushaltsauflösung Strom, Gas, Hausratsversicherung, etc.) bequem vom Laptop oder PC durchgeführt werden. Dafür reichen wenige Klicks und die Eingabe des gewünschten Empfängers.

Welche Argumente geben Sie Bestattern an die Hand, die Ihre Leistungen an Hinterbliebene verkaufen wollen?

Durchschnittlich müssen Hinterbliebene innerhalb des ersten Jahres nach dem Trauerfall 9-10 Abmeldungen durchführen. Formalitätenservice, der bestmögliche Entlastung bei Angehörigen schaffen möchte, muss also mehr als nur die wichtigsten drei Abmeldungen zum Beispiel bei der Rentenversicherung, der Krankenkasse oder der GEZ können. Mit Columbas digitalem Abmeldesystem „QuickForm“ für Bestatter wird das gesamte Kundenbedürfnis von A-Z abgedeckt. Und das schließt neben klassischen Vertragsgabmeldungen auch die Regelung des digitalen Nachlasses mit ein. Alle dringlichen Formalitäten und dem Bestattungsberater von seinem Kunden direkt Anvertrautes können unkompliziert, also einfach online und papierfrei erledigt werden. Sofort oder auch zeitversetzt. Darüber hinaus kann sich der Kunde des Bestatters während der gesamten Auftragslaufzeit auch selbst helfen. Dafür meldet sich der Hinterbliebene beim zu QuickForm gehörenden „Formalitätenportal“ an. Dieser Webservice wird passend zum Unternehmensauftritt des Bestatters gestaltet, sodass die Leistung aus einer Hand kommt.

Das digitale Leben nach dem Tod als Kunstprojekt

Bedeutet das körperliche Sterben auch gleichzeitig den digitalen Tod oder gibt es für das virtuelle Ich ein Leben danach? Inspiriert von diesen Fragen hat der Künstler Gabriel Barcia-Colombo das Hereafter Institute gegründet, das man mit „Jenseits-Institut“ übersetzen könnte: eine personalisierte Kunstinstallation, die Menschen bewusst macht, was mit ihrem digitalen Nachlass geschieht, zuletzt zu sehen im Los Angeles County Museum of Art. Weiß bekittelte „Berater“ machen die Museumsbesucher bzw. „Klienten“ mit verschiedenen Erinnerungsmöglichkeiten vertraut und sprechen mit ihnen über ihren digitalen Nachlass. Drei Alternativen stehen zur Verfügung: Die „Fortsetzung“, in der die Daten „am Leben“ bleiben. Dazu verwendet das Institut eine virtuelle Software, die einzelne Social-Media-Stile analysiert und mit neuen Status-Updates repliziert, wobei die Sprachmuster des Verstorbenen verwendet werden und so den Anschein erwecken, als wäre dieser noch am Leben. Die zweite und unspektakulärste Option ist das Löschen aller Daten. Wesentlich populärer ist die Möglichkeit, personenbezogene Daten wie 3D-Körper-Scanning, virtuelle Realität, digitale Aufzeichnungen und Memorial-Datendienste zu nutzen, um Verstorbene nach ihrem Ableben virtuell wieder zum Leben zu erwecken und in einer virtuellen Welt alltägliche Dinge tun zu lassen, die sie zu Lebzeiten gerne getan haben.

Nach dem 3D-Scan des eigenen Körpers führt die Tour weiter durch verschiedene Arten digitaler Memorabilia, wie etwa videoanimierter Trauerschmuck. In der „partizipativen virtuellen Realitätsinstallation“ mischen sich die Lebenden unter die Toten, die Realität mit der Fiktion. Die Teilnehmer bekommen ein Virtual Reality Headset und betreten drei unterschiedliche Lebensräume verstorbener fiktiver Charaktere. Am Ende der Tour wird der „Klient“ als Gast seiner Trauerfeier inklusive individualisierter Rede auf der Grundlage zuvor gesammelter Informationen mit seinem eigenen Tod konfrontiert: Am Ende erscheint auf einem Bildschirm die 3D-Version des eigenen Ichs aus dem Körperscan und wankt ins Jenseits.



www.hereafterinstitute.com

Optimierter Online-Service rund um den Sterbefall

Als umfassende Online-Plattform für Bestatter verbindet Webtool ein modernes Bestatter-Profil für die individuelle Unternehmenspräsentation mit zahlreichen interaktiven Service-Modulen zu einem einheitlichen Online-Auftritt. Jetzt erweitert Rapid Data das Tool: Neben Gedenkportal, Traueradress-Verwaltung und Produktkatalog wird es ein Spendenmodul, eine Blumenbestellung und ein Erinnerungsbuch geben.

Modernes Spendenmanagement mit wenigen Klicks

Mit dem Spendenmodul können auf Wunsch des Verstorbenen oder der Hinterbliebenen online Spenden gesammelt werden. Über das in Webtool angebundene Spendenportal HelpFunus ist das Spenden an nahezu alle Hilfsorganisationen per Knopfdruck möglich. Vorab legt der Bestatter mit den Hinterbliebenen den gewünschten Spendenzweck fest. Der Besucher der Seite erhält dann beim Aufrufen des Sterbefalls Informationen über den genauen Verwendungszweck, gibt seine Kontoverbindung an und kann nach der Spende sofort eine Spendenquittung ausdrucken. Die gespendete Summe geht zu einhundert Prozent an die begünstigte Organisation. Das Spendenmodul lässt sich auch ohne Gedenkportal nur mit einer Namensuche nutzen. Dieser Service macht die gesamte Abwicklung für die Spendenden transparenter, erreicht eine größere Zielgruppe und entlastet zugleich organisatorisch den Bestatter.

Einfache Blumenbestellung bei einem ausgewählten Floristen

Ebenfalls auch ohne Gedenkportal nutzbar ist die bequeme Online-Blumenbestellung. Die Seitenbesucher finden über eine Suchfunktion den Sterbefall und können in einem Shopsystem Blumen mit Lieferung zur Trauerfeier, zur Beisetzung oder an eine gewünschte Adresse bestellen. Der Bestatter wählt für diesen Service seinen bevorzugten örtlichen Floristen aus, der dann in Kooperation mit Euroflorist die Aufträge abwickelt. Da ein Großteil der Trauergemeinschaft die Blumen über den Shop bestellt und der Bestatter von Euroflorist eine Provision erhält, stellt dies ein attraktives On-Top-Geschäft ohne jeglichen Mehraufwand dar. ▶



©Rapid Data

Darüber hinaus kann der ausführende Florist aktiv auf einen ansprechenden, einheitlichen Blumenschmuck einwirken.

Der positive Nebeneffekt: Bestatter werden – genau wie beim Gedenkportal – mit dem Spendenmodul und der Blumenbestellung bei der Suche nach dem Namen des Verstorbenen bei Google auffindbar.

Statistiktool zur Auswertung des Nutzerverhaltens

Mit dem ebenfalls aktuell geplanten Statistiktool können Bestatter das Besucherverhalten innerhalb ihres Online-Auftritts analysieren. Anhand verschiedener Tabellen, Kurven und Diagramme lässt sich detailliert nachvollziehen, wie die Besucher auf die Seite gekommen sind, welche Funktionen sie wie lange genutzt haben und an welcher Stelle sie wieder ausgestiegen sind. Um den Nutzen für die Bestatter zu optimieren, wurden die nahezu unzähligen Auswertungsmöglichkeiten auf die wesentlichen, aussagekräftigsten Messungen reduziert. Die Ergebnisse zeigen außerdem auf, welche Module und Services besonders beliebt sind oder welche Inhalte des Bestatter-Profiles die Besucher am meisten interessieren.

Neuerungen auch beim Gedenkportal und beim Erinnerungsbuch

Das Erinnerungsbuch bietet mit einer intuitiv bedienbaren Fotobuch-Software dem Bestatter und der Trauergemeinschaft die Möglichkeit, Fotos der Trauerfeier, aber auch alle Inhalte des Gedenkportals sowie eigene Bilder in einem persönlichen Buch zusammenzutragen. Es wirbt durch das Branding langfristig für den Bestatter und generiert ebenfalls zusätzlichen Umsatz. Auch das Kernstück von Webtool, das Gedenkportal, wird deutlich weiter entwickelt. Neben einer umfangreichen Überarbeitung der Benutzeroberfläche, die das Gedenkportal für die Hinterbliebenen noch attraktiver machen wird, sind auch neue Möglichkeiten für das Kondolieren oder das Versenden symbolischer Nachrichten an den Verstorbenen in Vorbereitung.



Fazit: In der Summe bietet Webtool den Bestattern immer mehr Wege, mit einer immer größeren Zielgruppe in Kontakt zu treten. Dabei lenkt keine Fremdwerbung von den Inhalten ab und der Besucher bleibt verlässlich und somit deutlich länger auf der eigenen Seite. Der Bestatter stärkt auf vielfältige Weise seine Marke und profitiert durch den Zusatzverdienst auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Gleichzeitig hebt er sich durch diese zusätzlichen Serviceleistungen von der Konkurrenz ab. Nicht zuletzt ebnet Webtool auch den Weg für eine zeitgemäße Erinnerungskultur, die dem modernen Kommunikationsverhalten der Menschen Rechnung trägt und langfristig das Andenken der Verstorbenen bewahrt. Laut Rapid sollen alle genannten neuen Funktionen im Laufe des ersten Halbjahres 2017 verfügbar sein.

**Nähere Informationen unter
0451-619660 oder unter
www.webtool.de.**

SEIT GENERATIONEN
EIN BEGRIFF FÜR
QUALITÄT, SERVICE
UND ZUVERLÄSSIGKEIT



ADAM SARGMANUFAKTUR

Michelbacher Str. 2 | 55471 Wüschheim
Telefon 06761 4204 | Fax 06761 3234
info@adam-sarg.de | www.adam-sarg.de

agema-netztrade



agema-netztrade

TRAUERWAREN & BESTATTERBEDARF

KONRAD
PIETÄTSARTIKEL

Michelbacher Str. 2 · 55471 Wüschheim
Tel. 06761 90 69 93 · Fax 06761 3234
info@konrad-pietaetsartikel.de

www.konrad-pietaetsartikel.de

Das zeichnet uns aus!



BESTATTUNGSWÄSCHE
THOMAS NUNNENKAMP

Hohe Lieferfähigkeit
schnell und flexibel



Große Sortimentstiefe und -breite
Über 1.000 Artikel in vielen Varianten

Höchste Qualität
Eigene Näherei: „Made in Germany“



Individuelle Kundenlösungen
durch eigene Werkstätten



Zahlreiche Produktinformationen auf:
www.nunnenkamp.de



Ihr verlässlicher Partner im Bestattungsalldag!

Heuweg 62 · 32312 Lübbecke · Telefon: 05741/31999 · Telefax: 05741/319970 · E-Mail: info@nunnenkamp.de · Internet: www.nunnenkamp.de

Pressereise des Bundesverbandes Bestattungsbedarf

18 Journalistinnen und Journalisten sind der Einladung des Bundesverbandes Bestattungsbedarf zu einer zweitägigen Pressereise gefolgt. Die Unternehmen Hopf Pietätsartikel GmbH und Süddeutsche Sargfabrik Wurth KG boten Einblicke in die Themen Bestattungswäsche und Särge. Geschäftsführer Dirk-Uwe Klaas erläuterte die wirtschaftliche Lage der Branche. Er wies auf den stetigen Rückgang der inländischen Produktion von Bestattungsbedarf und den zunehmenden Wettbewerbsdruck durch preisaggressive ausländische Produzenten hin. Die Fragen der Medienvertreter richteten sich außerdem auf die mangelnde Preistransparenz im Bestattungsgewerbe.



Einblicke in die Sargfertigung

Dialog mit dem Bundesverband Deutscher Bestatter

Auf Einladung des Bundesverbandes Deutscher Bestatter (BDB) haben sich dessen Generalsekretär Stephan Neuser und der Geschäftsführer des Bundesverbandes Bestattungsbedarf, Dirk-Uwe Klaas, im Oktober in Düsseldorf zu den Positionen beider Verbände ausgetauscht. Gegenstand des Gesprächs waren unter anderem folgende Themen: Internationalisierung der Branche und Einfluss ausländischer Marktteilnehmer, Vermittlung von Bestattungskultur in der Öffentlichkeitsarbeit, und die Relevanz eines Qualitätszeichens für Bestattungsbedarf. In diesem Zusammenhang informierte sich Klaas über den im BDB etablierten Zertifizierungsprozess für Bestatter.

A photograph of a polished wooden coffin with two metal handles. The coffin is positioned diagonally across the frame. In the background, there is a circular inset showing a close-up of wood grain. The overall aesthetic is clean and professional.

Echtholz
Apfelbaum
Furnier

Eberhard Hollmann GmbH & Co. KG
Werkstraße 4 - 28816 Stuhr
Fon: 0421 / 56533-0 Mail: info@eberhard-hollmann.de
Fax: 0421 / 56533-33 Web: www.eberhard-hollmann.de

Erfolg ist das Ergebnis
guter Ideen

SPALT Trauerwaren GmbH feiert 60-jähriges Bestehen und präsentiert die neue SPALT-App

Ihr 60. Jubiläum feierte die SPALT Trauerwaren GmbH am 23. und 24. September 2016 gemeinsam mit vielen Kunden aus dem In- und Ausland, die nicht nur einen Einblick in Sortiment und Produktion bekamen, sondern auch einen Blick auf Neuheiten werfen durften – allen voran die neue SPALT-App.

An beiden Veranstaltungstagen wurde in der Produktion gearbeitet, sodass Interessenten im Rahmen von Führungen einen spannenden Einblick ins Unternehmen und einen Überblick über die Herstellung von Sargbeschlägen, Bestattungswäsche, Friedhofstechnik und Urnen bekamen. Dabei stieß nicht nur die Vielfalt des Sortiments und der Produktion auf positive Reaktionen – vor allem die Tatsache, dass all diese Produkte noch in Deutschland produziert werden, wurde von vielen Besuchern hervorgehoben.

Im Zentrallager präsentierte SPALT eine Vielzahl von Neuheiten der Öffentlichkeit. Eine große Auswahl von Deckengarnituren und Sargbeschlägen bot für die Besucher auch Anregungen für die eigenen Ausstellungsräume. Komplettiert wurde die Ausstellung durch Rössler Papiere, Völsing, Heiso, Rapid Data, Memorius, Rappold Karosseriewerk, Kuhlmann Cars sowie Feuer und Erde. Damit wurde ein breites Spektrum der Branche abgebildet.

Für besondere Feststimmung sorgten das aufwändig dekorierte Zelt und die regionale Bewirtung. Bei einem üppigen Odenwälder Buffet und original Odenwälder Apfelwein gab ein hessischer Comedian einen amüsanten Einblick in seinen Dialekt und den Bestatterberuf.

Neue SPALT-App

Ein weiteres Highlight der Jubiläumsfeierlichkeiten war die Vorstellung der neuen SPALT-App, mit der das Unternehmen den Bestatteralltag erleichtern und es SPALT-Kunden ermöglichen will, Produkte immer aktuell und mit hochwertigen Produktdatenblättern und -bildern auf einem Tablet zu verwalten und so immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Auch eigene Produkte lassen sich in die App integrieren. Ein Präsentationsmodus mit Favoritenliste ermöglicht die Priorisierung bestimmter Produkte.



Die Gäste ließen sich Speisen und Getränke schmecken



©SPALT Trauerwaren



©SPALT Trauerwaren



©SPALT Trauerwaren

Das festlich dekorierte Veranstaltungszelt

Die SPALT-App kann im Google Play Store und im App Store kostenlos heruntergeladen werden.

www.spalt-trauerwaren.de

Gedenkstätten an Land – Grabstätten auf hoher See: Die Seebestattung und das Meer als letzte Ruhestätte

Wenn sie aufs Meer hinaus schauen, empfinden viele Menschen ein Gefühl der inneren Ruhe und Ausgeglichenheit. Das Meditative der Wellen und des Meeresrauschens lässt sie entspannen und in sich kehren: So friedlich und endlos liegt die See zu ihren Füßen. Ihre einzige Grenze ist der Horizont. Und wer weiß schon, wo der anfängt und was dahinter liegt? Es ist dieser Seelenfrieden und die scheinbare Unendlichkeit, die den Menschen das Meer auch als ihre letzte Ruhestätte ans Herz legen. Immer mehr von ihnen entscheiden sich im Laufe ihres Lebens für eine Seebestattung.



Foto: ©Bundesverband Bestattungsbedarf/Seebestattungs-Reederei Hamburg

Der Kapitän lässt die Seeurne zu Wasser

Trauer um den Nachwuchs ist eine unendlich schwere Bürde Wenn Kinder sterben



Foto: ©G. Sto

Der Tod eines Kindes ist ein schrecklicher Verlust

Wenn ein geliebter Angehöriger oder ein guter Freund stirbt, ist das für die Hinterbliebenen bereits kaum zu ertragen. Noch schwerer wirkt die Bürde allerdings, wenn es das eigene Kind ist, das stirbt. „Diese Gefühle in Worte zu fassen, ist schier unmöglich. Viel Zeit, liebevolle Erinnerungen, erlebte Anteilnahme: Nur so lässt sich mit den Jahren einigermaßen mit dem Ereignis umgehen“, so der Geschäftsführer des Bundesverbandes Bestattungsbedarf, Dirk-Uwe Klaas.

Baumbestattung oder Urnengrab: Friedhöfe reagieren auf Naturtrend

Viele Menschen machen sich bereits zu Lebzeiten Gedanken darüber, wie sie später einmal bestattet werden möchten. Fällt die Wahl auf eine Urnenbestattung auf dem Friedhof, gibt es zwei Möglichkeiten: ein klassisches Urnengrab oder eine immer öfter nachgefragte

Das Leben danach: Persönlicher Abschied endet nicht mit dem Tod

Verstirbt ein geliebter Mensch, ist die Trauer bei den Hinterbliebenen meist kaum in Worte zu fassen. In manchen Fällen bleibt davor noch die Zeit, Lebewohl zu sagen und sich in Ruhe zu verabschieden. Sehr oft aber ist dies nicht mehr möglich – sei es durch plötzlich eintretende natürliche Ursachen oder zum Beispiel aufgrund eines schweren Unfalls. „Ganz gleich, welcher Trauerfall eingetreten ist: Nach dem Tod empfinden viele Menschen oft erst nach Jahren das Gefühl, wirklich Abschied genommen zu haben. In dieser Zeit geht jeder anders mit seiner auf den Kopf gestellten Lebenssituation um“, so Dirk-Uwe Klaas, Geschäftsführer des Bundesverbandes Bestattungsbedarf.



Foto: ©Bernd Sundermann

Erinnerungen an die gemeinsame Zeit

Wenn das Unfassbare geschieht: Wo bekomme ich die richtige Hilfe?

Stirbt ein geliebter Angehöriger, ist das ein Schock für die Hinterbliebenen. Man wird nie wieder mit dem Menschen sprechen können, der eben noch da war. Viele Betroffene verzweifeln ob der Situation und wünschen sich nichts mehr, als ihre Trauer mit jemandem zu teilen oder zumindest über den erlittenen Verlust zu reden. Hier bieten sich die unterschiedlichsten Anlaufstellen an – allen voran natürlich die Familie und gute Freunde.

Die vollständigen Meldungen finden Sie unter: www.bundesverband-bestattungsbedarf.de/presse/

naturnahe Baumbestattung. „Viele kommunale und konfessionelle Friedhöfe haben auf den zunehmenden Wunsch nach einer naturnahen Bestattung reagiert und bieten diese individuelle Möglichkeit an“, erklärt der Geschäftsführer des Bundesverbandes Bestattungsbedarf, Dirk-Uwe Klaas.

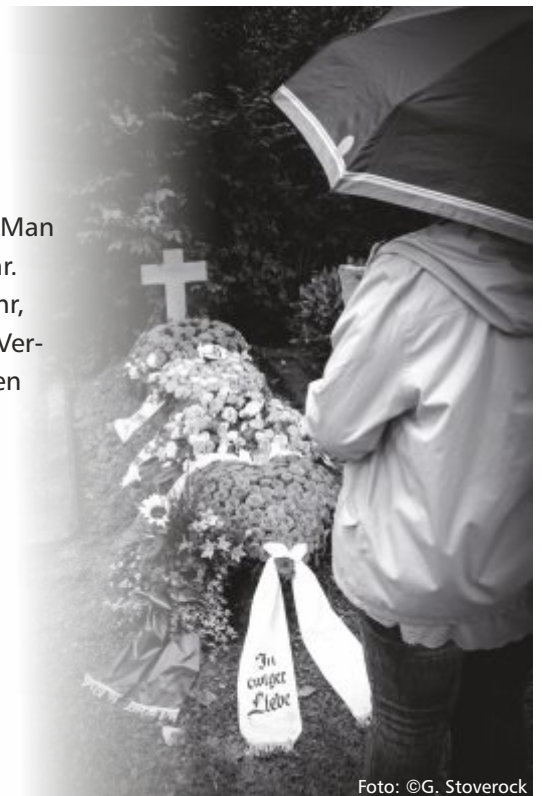


Foto: ©G. Stoverock

Der Verlust sollte nicht sprachlos machen

Dirk-Uwe Klaas Geschäftsführer des Bundesverbandes Bestattungsbedarf erläuterte anlässlich der Pressereise des Verbandes am 12. und 13. Oktober 2016 Zahlen, Daten und Fakten und gab einen Ausblick auf künftige Entwicklungen.

„Die deutsche Bestattungskultur unterliegt einem erheblichen Wandel. Dieser ist allein schon durch die demographische Entwicklung bedingt. Während 1975 noch knapp 990.000 Sterbefälle verzeichnet wurden, gingen diese bis 2004 auf rund 818.000 Sterbefälle zurück. Seitdem registrieren wir wieder einen leichten Anstieg: Allein im Jahr 2015 nahm die Zahl der Sterbefälle um 6,5 Prozent auf 925.200 zu.

Die gesunkene Zahl der Sterbefälle in der Vergangenheit kann man unter anderem mit der besseren medizinischen Versorgung, einem gestiegenen Gesundheitsbewusstsein und daraus resultierend einer höheren Lebenserwartung erklären. Jedoch kehrt sich dieser Effekt aktuell wieder um, da jetzt auch die sehr viel älteren Generationen versterben – das Leben ist und bleibt nun einmal endlich. Dieser zunehmenden Zahl von Sterbefällen in Deutschland steht ein Rückgang der inländischen Sargproduktion gegenüber. Zugleich nehmen die Sargimporte aus dem Ausland zu.

Rein rechnerisch ging deshalb die Produktionsmenge der deutschen Sarghersteller mit 20 und mehr

Beschäftigten von 2010 bis 2015 deutlich um 21,7 Prozent auf 116.741 Särge zurück. Der entsprechende Produktionswert reduzierte sich um 31,6 Prozent auf 20,03 Millionen Euro. Im ersten Halbjahr 2016 sank die Produktionsmenge der deutschen Sarghersteller im Vorjahresvergleich um weitere 7,6 Prozent auf 57.399 Särge, der entsprechende Produktionswert um 18,2 Prozent auf 8,91 Millionen Euro. Dieser Trend wird sich sicherlich auch in den kommenden Jahren fortsetzen und verstärken. Neben dem Produktionsrückgang weisen die amtlichen Statistiken zudem auf einen Preisverfall bei deutschen Bestattungsprodukten hin. Eine Ursache ist der Wettbewerbsdruck aus dem Ausland. Insbesondere in Osteuropa können Särge zu wesentlich geringeren Produktionskosten hergestellt werden als in Deutschland. Zu dieser Entwicklung hat eine ungerechte Subventionspolitik der Europäischen Union zugunsten osteuropäischer Hersteller ebenso wie auch in anderen Industrien beigetragen. So entsteht ohne Not Druck auf die heimischen Betriebe.

Die Sargimporte aus dem Ausland stiegen nach Auswertung des Statistischen Bundesamtes 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 12,2 Prozent auf 395.008 Särge. Der Wert der importierten Särge legte dabei weniger deutlich um 10,3 Prozent auf 27,9 Millionen Euro zu.



Wir sehen einen Wettlauf um eine immer günstigere Bestattung, die der Bedeutung des Sterbens nicht gerecht wird

Im Übrigen zeigt sich ein bedauerlicher gesellschaftlicher Trend, der durch preisaggressive ausländische Produkte befeuert wird: Wir sehen einen Wettlauf um eine immer günstigere Bestattung, die der Bedeutung des Sterbens nicht gerecht wird und wir dürfen die Ehrung unserer Toten nicht dem nackten Ringen um Euros unterordnen. Unsere deutschen Produzenten und natürlich unser Bundesverband Bestattungsbedarf stehen für hochwertige Produkte und eine

Bestattungskultur, die ein würdiges Andenken an unsere Toten bewahrt.

Schwer abzusehen ist indes, wie sich die Bestattungskultur in Deutschland weiterentwickeln wird. Die Erdbestattung verliert zunehmend an Bedeutung, es entstehen erste anonyme Grabfelder, Trauerfeiern werden auf das Nötigste begrenzt, die Grabpflege wird zurückgefahren und auch die Steinmetze haben mit einem rückläufigen Interesse an ihrer Arbeit zu kämpfen. Außerdem sind Friedwälder und Ruheforste in Mode gekommen. Diesen Wunsch nach mehr Individualität müssen wir aufgreifen, uns als Branche für Endkunden und Hinterbliebene noch mehr öffnen und auch individuellen Wünschen positiv gegenüberstehen.“

Alle Marktdaten unter statistik.bundesverband-bestattungsbedarf.de



Särge

HWD

Hans Wendel & Co. GmbH
Sargfabrik und Sägewerk
Botzenweiler 28
91550 Dinkelsbühl

Telefon +49 98 51 30 53
Telefax +49 98 51 65 96
www.hans-wendel.de
info@hans-wendel.de

Verband

Erfolgreich werben

in der Fachzeitschrift
BESTATTUNG
des

**BUNDESVERBAND
BESTATTUNGSBEDARF**

Informationen und Mediadaten:

Bundesverband
Bestattungsbedarf e.V.
Flutgraben 2 · 53604 Bad Honnef
Tel.: +49 2224 9377-0
Fax: +49 2224 9377-77
info@bundesverband-bestattungsbedarf.de
www.bundesverband-bestattungsbedarf.de

Trauerkarten

Wunderschöne Trauerkartenmotive

Elf verschiedene Kollektionen
(Traueranzeigen, Dankesagen & Gedenkkarten)



Fordern Sie unseren Katalog an:
www.dcm-trauerkarten.de

PR und Text

PR&TEXT

carolin oberheide

Carolin Oberheide

PR&TEXT

Adalbert-Seifriz-Str. 36

69151 Neckargemünd

Tel: 0201 64 72 99 21

E-Mail: carolin@oberheide-pr.de

URL: www.oberheide-pr.de



Grabkreuzbeschriftungen
Beschriftung nach Maß



www.beschriftung-nach-mass.de
Tel.: 0641 20 950 65 Fax: 0641 48 080 97

Suche alten Bestattungswagen,

Baujahr 1950 – 1970,
Fahrzeug sollte möglichst vollständig sein,
jedoch nicht zwingend fahrbereit.

Kontakt unter 0049 152 22 83 55 01 oder
E-Mail: mbenthusiast@gmx.de



Sascha Behrens
Bestatter und Segelflieger,
Behrens Bestattungshaus,
Friedrichsfehn-Edewecht

„Himmlich schwereelos!

BestattungsFinanz von
ADELTA bringt eine
angenehme Leichtigkeit
in mein Berufsleben,
die ich sehr zu schätzen
weiß.

ADELTA.FINANZ AG
Vertrauen – Sicherheit – Zuverlässigkeit

Das Leben und ich: Eine Geschichte über den Tod

Ganz in Blau, aber mit rosa Wangen und einer Blume im Haar fährt Tod auf ihrem pinken Fahrrad herum. Sie besucht kleine Tiere mit weichem Fell und große Tiere mit scharfen Zähnen. Sie besucht gütige Großmütter und bleibt so lange, bis diese ihre letzten Handarbeiten erledigt haben. So zieht Tod durch eine Welt sanfter Schönheit und erzählt uns, wer sie ist. Kinder wollen wissen, was es bedeutet, wenn jemand stirbt. Das Leben und ich findet eine ehrliche, direkte Sprache und kindlich-träumerische Illustrationen für das, was sonst so schwierig zu beschreiben ist und holt den Tod zurück ins Leben. Denn am Ende wird klar: beide sind untrennbar miteinander verbunden.

Das Leben und ich: Eine Geschichte über den Tod von Elisabeth Helland Larsen (Autor), Marine Schneider (Autor)
 Gebundene Ausgabe: 48 Seiten
 Verlag: Die Gestalten Verlag; Auflage: 1. (1. April 2016)
 14,90 Euro
 Vom Hersteller empfohlenes Alter: 4 - 6 Jahre
www.amazon.de/Das-Leben-ich-Eine-Geschichte/dp/3899557700



Ausstellungstipp:
Vita Dubia
 Über die Ungewissheit des Todes und die Angst, lebendig begraben zu werden

Um 1800 beginnt die Wissenschaft, die Eindeutigkeit des Todes in Zweifel zu ziehen. In ganz Europa haben Menschen Angst davor, lebendig begraben zu werden – bald entsteht eine regelrechte Hysterie um den „Scheintod“. Die Ausstellung vita dubia zeigt, wie Ärzte und Naturwissenschaftler die Grenze von Leben und Tod neu zu bestimmen suchten. Sie führten bizarre Experimente mit Elektrizität durch und bauten mechanische Rettungsapparate für Grab und Sarg. In eigens errichteten Leichenhäusern wartete man so lange auf Lebenszeichen der Aufgebahrten, bis Fäulnis Sicherheit über den Tod brachte.

08.10.2016-16.04.2017
 Stiftung Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur
www.sepulkralmuseum.de
www.sepulkralmuseum.de/archiv/135.pdf

Weitere Termine unter messen.bundesverband-bestattungsbedarf.de



Die nächste Ausgabe erscheint in der 1. Februarwoche 2017

Themenschwerpunkt:
 Fair sterben.
 Mit „Green Burial“ zurück zur Natur.

Informationen für unsere Inserenten:

- Anzeigenschluss ist der 06. Januar 2017
- Druckunterlagenchluss ist der 13. Januar 2017

Bitte beachten Sie die neuen Mediadaten 2017.
 Download unter:
www.bundesverband-bestattungsbedarf.de

eckhardt

SARG — MANUFAKTUR

SARGMANUFAKTUR HOLZBEARBEITUNG BESTATTUNGSBEDARF



ECKHARDT KUNDEN VERKAUFEN HOCHWERTIGERE SÄRGE,
WEIL WIR DIE ARGUMENTE MITLIEFERN.



Wacholderstr. 129

58300 Wetter

Tel. 02335/74 08

www.eckhardt-sarg.de

Porzellan-Urnen von Göbel im Exklusiv-Vertrieb



Hopf Pietätsartikel GmbH, Hauptstraße 177, 68799 Reilingen
Tel.: 06205 - 94120 Fax: 06205 - 9412-22, E-Mail: info@hopf-online.com

Michael aus dem Siepen
Bestattungshaus aus dem Siepen, Mülheim an der Ruhr

Online
erfolgreicher
sein:
webtool.de

Neue Schritte wagen.

 **RAPID DATA**
Ihr Erfolg ist unser Programm

PowerOrdo Scrivaro Webtool PowerOrdo Krematorium

Rapid Data GmbH Telefon +49 451 619 66-0 info@rapid-data.de www.rapid-data.de